

Der folgende Text (Thuk. III, 45, 1-46, 2) ist zu interpretieren. Besonders berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 6. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

Die Stadt Mytilene, die um 428/27 v. Chr. vom delisch-attischen Seebund abgefallen war, wurde von Athen wieder in das Bündnis zurückgezwungen. Anschließend führte man in Athen eine erbitterte Debatte über die Bestrafung Mytilenes, in der Kleon die Hinrichtung der gesamten männlichen Bevölkerung (nebst der Versklavung von Frauen und Kindern) forderte. Diesem Ansinnen tritt ein Politiker namens Diodotos entgegen, der hierbei unter anderem ausführt:

[cap. 45]

Ἐν οὖν ταῖς πόλεσι πολλῶν θανάτου ζημίαι πρόκεινται, καὶ οὐκ ἴσων τῷδε, ἀλλ' ἔλασσόνων ἀμαρτημάτων· ὁμοῦ δὲ τῇ ἐλπίδι ἐπαιρόμενοι κινδυνεύουσι, καὶ οὐδεὶς πω καταγνοῦς ἑαυτοῦ μὴ περιέσεσθαι τῷ ἐπιβουλεύματι ἦλθεν ἐς τὸ δεινόν. [2] πόλις τε ἀφισταμένη τίς πω ἦσσω τῇ δοκῆσει ἔχουσα τὴν παρασκευὴν ἢ οἰκείαν ἢ ἄλλων ξυμμαχία τούτῳ ἐπεχείρησεν; [3] πεφύκασί τε ἅπαντες καὶ ἰδία καὶ δημοσία ἀμαρτάνειν, καὶ οὐκ ἔστι νόμος ὅστις ἀπείρξει τούτου, ἐπεὶ διεξεληλύθασι γε διὰ πασῶν τῶν ζημιῶν οἱ ἄνθρωποι προστιθέντες, εἴ πως ἦσσον ἀδικοῖντο ὑπὸ τῶν κακούργων. καὶ εἰκὸς τὸ πάλαι τῶν μεγίστων ἀδικημάτων μαλακώτερας κείσθαι αὐτάς, παραβαινομένων δὲ τῷ χρόνῳ ἐς τὸν θάνατον αἱ πολλαὶ ἀνήκουσιν· [4] καὶ τοῦτο ὁμοῦ παραβαίνεται. ἢ τοίνυν δεινότερόν τι τούτου δέος εὐρετέον ἐστὶν ἢ τόδε γε οὐδὲν ἐπίσχει, ἀλλ' ἢ μὲν πενία ἀνάγκη τὴν τόλμαν παρέχουσα, ἢ δ' ἐξουσία ὕβρει τὴν πλεονεξίαν καὶ φρονήματι, αἱ δ' ἄλλα ξυντυχίαι ὀργῇ τῶν ἀνθρώπων ὡς ἐκάστη τις κατέχεται ὑπ' ἀνηκέστου τινὸς κρείσσονος ἐξάγουσιν ἐς τοὺς κινδύνους.

[5] ἢ τε ἐλπίς καὶ ὁ ἔρωσ ἐπὶ παντί, ὁ μὲν ἠγούμενος, ἢ δ' ἐφεπομένη, καὶ ὁ μὲν τὴν ἐπιβουλήν ἐκφροντίζων, ἢ δὲ τὴν εὐπορίαν τῆς τύχης ὑποτιθεῖσα, πλεῖστα βλάπτουσι, καὶ ὄντα ἀφανῆ κρείσσω ἐστὶ τῶν ὀρωμένων δεινῶν. [6] καὶ ἢ τύχη ἐπ' αὐτοῖς οὐδὲν ἔλασσον ξυμβάλλεται ἐς τὸ ἐπαίρειν· ἀδοκῆτως γὰρ ἔστιν ὅτε παρισταμένη καὶ ἐκ τῶν ὑποδεεστέρων κινδυνεύειν τινὰ προάγει, καὶ οὐχ ἦσσον τὰς πόλεις, ὅσῳ περὶ τῶν μεγίστων τε, ἐλευθερίας ἢ ἄλλων ἀρχῆς, καὶ μετὰ πάντων ἕκαστος ἀλογίστως ἐπὶ πλεόν τι αὐτὸν ἐδόξασεν. [7] ἀπλῶς τε ἀδύνατον καὶ πολλῆς εὐηθείας, ὅστις οἶεται τῆς ἀνθρωπείας φύσεως ὀρωμένης προθύμως τι πράξει ἀποτροπὴν τινα ἔχειν ἢ νόμων ἰσχύι ἢ ἄλλῳ τῷ δεινῷ.

[cap. 46]

Οὐκ οὐτε τοῦ θανάτου τῇ ζημίᾳ ὡς ἐχεγγύῳ πιστεύσαντας χεῖρον βουλευσασθαι οὐτε ἀνέλπιστον καταστήσαι τοῖς ἀποστᾶσιν ὡς οὐκ ἔσται μεταγνῶναι καὶ ὁ τι ἐν βραχυτάτῳ τὴν ἀμαρτίαν καταλύσαι. [2] σκέψασθε γὰρ ὅτι νῦν μὲν, ἦν τις καὶ ἀποστᾶσα πόλις γνῶ μὴ περιεσομένη, ἔλθοι ἂν ἐς ξύμβασιν δυνατὴ οὔσα ἔτι τὴν δαπάνην ἀποδοῦναι καὶ τὸ λοιπὸν ὑποτελεῖν· ἐκείνως δὲ τίνα οἴεσθε ἦντινα οὐκ ἄμεινον μὲν ἢ νῦν παρασκευάσεσθαι, πολιορκία δὲ παρατενεῖσθαι ἐς τοῦσχατον, εἰ τὸ αὐτὸ δύναται σχολῇ καὶ ταχὺ ξυμβῆναι;

II. Übersetzung (Georg Peter Landmann):

[45,1] „Nun steht der Tod in den Städten auf vielen Vergehen als Strafe, und nicht nur auf so schweren, wie dieses ist, auch schon auf geringeren. Und dennoch gibt Hoffnung Mut zur Gefahr, und noch nie hat einer in sicherer Voraussicht seines Unterganges einen gewagten Anschlag dennoch unternommen. [2] Und welche abfallende Stadt hätte je ihre Kriegsmacht, die eigne oder bündischen Zuzug, als zu gering eingeschätzt für ihr Unterfangen? [3] Es ist in der Natur, dass alle, seien es Einzelne oder Staaten, sich schuldig machen, es gibt kein Gesetz, das zu hindern; denn alle Strafen haben die Menschen schon durchversucht, immer steigernd, um so vielleicht Ruhe zu bekommen vor den Frevlern. Es ist anzunehmen, dass vor Zeiten auch auf den schwersten Verbrechen mildere Strafen standen, und durch die Übertretungen sind allmählich fast alle beim Tode angelangt; [4] und dennoch wird übertreten. Entweder gilt es also noch einen gewaltigeren Schrecken zu erfinden als diesen – oder es gibt kein Hindernis. Sondern die Armut, die verwegen ist aus Not, und die Macht, habgierig aus Frevelmut und Stolz und alle anderen Lebenszustände, wie sie die Menschen mit irgendeiner Leidenschaft fassen, sie alle reißen mit ihren wechselnden Übergewalten unwiderstehlich zum Wagnis. [5] Und den größten Schaden stiften immer wieder die Hoffnung und die Begierde, diese führend, jene folgend, da diese den Anschlag ausheckt, jene die Gunst des Schicksals voraussetzt; ungesehen sind diese beiden stärker als alle sichtbaren Schrecken. [6] Außerdem tut auch noch der Zufall das seine, um die Menschen aufzustiften; denn unerwartet leiht er gelegentlich seinen Beistand und drängt so auch einen Schwächeren zur Gefahr, und ganze Staaten erst recht, wo es um das Größte geht, Freiheit und Herrschaft über andere, und wo im Bund mit allen jeder einzelne widersinnig sich allzu hoch einschätzt. [7] So ist es schlechthin unmöglich und zeugt von viel Einfalt, wenn einer meint, wo die menschliche Natur mit aller Gewalt einem Ziele zudrängt, ließe sich das dämmen durch Kraft von Gesetzen oder sonst irgendein Schrecknis.

[46,1] Also dürfen wir nicht die Todesstrafe als sichere Bürgschaft nehmen und in solcher Zuversicht einen bedenklichen Beschluss fassen, auch nicht abfallenden Städten jede Hoffnung rauben, als gäbe es keine Umkehr und kein schleuniges Gutmachen des Fehlers. [2] Denn erwägt: wenn jetzt eine Stadt auch abgefallen ist und merkt, dass sie unterliegen wird, so kann sie sich ergeben und ist immer noch fähig, die Kosten zu zahlen und weiterhin zu steuern; auf die andere Art aber – welche Stadt, meint ihr, wird nicht besser als jetzt sich rüsten und bei einer Belagerung sich quälen bis zum Äußersten, wenn späte und rasche Ergebung das gleiche bewirken?“